

NOBELS FREDSPRIS

Der Friedensnobelpreis



Nobelpreisrede vom Friedensnobelpreisträger 2017

Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN)

vorgetragen von Beatrice Fihn und Setsuko Thurlow

Oslo, den 10. Dezember 2017

Copyright © The Nobel Foundation, Stockholm, 2017

Für die Veröffentlichung in Zeitungen in allen Sprachen wird eine allgemeine Genehmigung erteilt.

Eine Veröffentlichung in Zeitschriften oder Büchern oder in digitaler oder elektronischer Form, außer in zusammengefasster Form, erfordert die Zustimmung der Stiftung. Alle Veröffentlichungen im Ganzen oder in wesentlichen Teilen müssen mit dem obigen unterstrichenen Copyrightvermerk versehen sein.

[Beatrice Fihn tritt ans Rednerpult]

Eure Majestäten

Sehr geehrte Mitglieder des norwegischen Nobelkomitees

Sehr verehrte Gäste

Es ist mir eine große Ehre, heute den Friedensnobelpreis 2017 im Namen tausender engagierter Menschen entgegenzunehmen, die sich zur „Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen“ zusammengeschlossen haben.

Gemeinsam haben wir Demokratie zur Abrüstung gebracht, und wir formen das Völkerrecht neu.

Demütig danken wir dem norwegischen Nobelpreiskomitee, dass es unsere Arbeit gewürdigt und unserem wichtigen Anliegen neue Impulse gegeben hat.

Wir möchten denjenigen danken, die dieser Kampagne großzügig ihre Zeit und Energie gewidmet haben.

Wir danken den couragierten Außenministern, Diplomaten, den Mitarbeitern des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds, den UN-Beamten, Wissenschaftlern und Experten, mit denen wir partnerschaftlich zusammengearbeitet haben, um unser gemeinsames Ziel voranzubringen.

Und wir danken all denjenigen, die sich dafür einsetzen, die Welt von dieser furchtbaren Bedrohung zu befreien.

--

An Dutzenden von Orten weltweit - in Raketensilos, die in unserer Erde eingegraben sind, auf U-Booten, die durch unsere Ozeane navigieren, und an Bord von Flugzeugen, die hoch oben an unserem Himmel fliegen - gibt es 15.000 Objekte, die die Menschheit zerstören können.

Vielleicht ist es die Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache, vielleicht auch das unvorstellbare Ausmaß der Folgen, die viele dazu bringen, diese düstere Realität einfach zu akzeptieren. Die ihr tägliches Leben führen wollen, ohne an diese Instrumente des Wahnsinns um uns herum zu denken.

Denn es ist Wahnsinn, wenn wir zulassen, dass diese Waffen uns regieren. Viele Kritiker unserer Bewegung behaupten, dass wir irrational sind, Idealisten, die nicht auf dem Boden der Realität stehen, und dass die Atomwaffenstaaten niemals ihre Waffen aufgeben werden.

Dabei sind wir die Einzigen, die einen rationalen Standpunkt vertreten. Wir vertreten diejenigen, die sich weigern, Atomwaffen als einen festen Bestandteil unserer Welt zu akzeptieren, diejenigen, die sich weigern, ihr Schicksal mit einigen wenigen Zeilen eines Startcodes zu verknüpfen.

Unsere Realität ist die einzig mögliche. Jede Alternative ist undenkbar.

Die Geschichte der Atomwaffen wird ein Ende haben, und es liegt an uns, was für ein Ende dies sein wird. Wird es das Ende der Atomwaffen sein oder unser eigenes Ende? Eines dieser beiden Szenarien wird eintreten. Die einzige rationale Handlungsweise ist, nicht länger unter Bedingungen zu leben, unter denen unsere gegenseitige Vernichtung nur einen impulsiven Wutanfall entfernt liegt.

--

Ich möchte heute über drei Dinge sprechen: über Angst, Freiheit und Zukunft.

Selbst diejenigen, die über Atomwaffen verfügen, geben unumwunden zu, dass ihr wahrer Nutzen darin besteht, Angst zu verbreiten. Wenn sie auf die „abschreckende“ Wirkung verweisen, feiern die Befürworter von Atomwaffen Angst als eine Waffe des Kriegs. Sie schlagen sich auf die Brust und erklären ihre Bereitschaft, blitzartig unzählige Menschenleben auszulöschen.

Der Nobelpreisträger William Faulkner sagte Folgendes, als er 1950 den Preis entgegennahm: „Es stellt sich nur die Frage, wann ich in die Luft gesprengt werde“. Seitdem hat diese universelle Angst zu etwas geführt, was noch viel gefährlicher ist: das Verleugnen.

Die Angst vor dem Untergang der Welt ist verschwunden, verschwunden ist das Gleichgewicht zwischen den Blöcken, das als Rechtfertigung für die Abschreckung diente, verschwunden sind die Atomschutzbunker. Aber etwas ist geblieben: Abertausende von Atomsprengköpfen, die uns in Angst versetzen.

Das Atomwaffenrisiko ist heute sogar größer als bei Ende des Kalten Krieges. Denn im Gegensatz zum Kalten Krieg, gibt es heute ungleich mehr Atomwaffenstaaten, Terroristen und Cyber-Kriegsführung. All dies macht unser Leben weniger sicher. Dabei war unser nächster großer Fehler, dass wir gelernt haben, in blindem Einverständnis mit diesen Waffen zu leben.

Die Angst ist rational. Die Bedrohung ist real. Den Atomkrieg haben wir nicht durch umsichtige Führung sondern durch reines Glück verhindert. Wenn wir nicht handeln, wird sich unser Glück früher oder später erschöpfen. Ein Moment der Panik oder Unachtsamkeit, ein fehlgedeuteter Kommentar oder ein verletztes Ego können leicht und unentrinnbar zur Vernichtung ganzer Städte führen. Eine kalkulierte militärische Eskalation kann zur wahllosen Massenvernichtung von Zivilisten führen.

Würde nur ein Bruchteil des heutigen Atomwaffenarsenals eingesetzt, würden der Ruß und der Rauch der Feuerstürme bis hoch in die Atmosphäre dringen - und die Erdoberfläche wäre für mehr als ein Jahrzehnt kalt, dunkel und vertrocknet . Ernten wären vernichtet und Milliarden von Menschen liefen Gefahr zu verhungern. Und dennoch verleugnen wir diese existenzielle Bedrohung weiter.

Aber Faulkner hatte in seiner Nobelpreisrede auch eine Botschaft für diejenigen, die nach ihm kommen. Nur als eine Stimme der Menschlichkeit, sagte er, können wir die Angst besiegen, können wir dazu beitragen, dass die Menschheit fortbesteht.

Die Aufgabe von ICAN ist es, diese Stimme zu sein, die Stimme der Menschlichkeit und das humanitäre Völkerrecht, und im Namen der Zivilbevölkerung laut zu sprechen. Indem wir der humanitären Perspektive eine Stimme geben, erreichen wir das Ende der Angst und des Verleugnens , und letztendlich sogar das Ende der Atomwaffen.

Damit komme ich zu meinem zweiten Punkt: der Freiheit. Die „Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“, die erste Anti-Atomwaffenorganisation, die diesen Nobelpreis bekommen hat, sagte 1985 von dieser Bühne: „Wir Ärzte protestieren gegen die Anmaßung, die gesamte Welt als Geisel zu halten. Wir protestieren gegen die moralische Obszönität, dass jeder von uns ständig der Vernichtung preisgegeben ist.“ Diese Worte sind 2017 noch genauso wahr.

Wir müssen die Freiheit zurückgewinnen, unser Leben nicht als Geisel einer unmittelbar bevorstehenden Vernichtung zu leben. Männer - nicht Frauen! - haben Atomwaffen erschaffen, um andere zu beherrschen, aber stattdessen werden wir von ihnen beherrscht.

Sie haben uns falsche Versprechungen gemacht, nämlich dass die Folgen des Einsatzes dieser Waffen so grausam sind, dass jedweder Konflikt von vornherein undenkbar wäre, dass uns die Waffen vor Kriegen bewahren würden.

Weit davon entfernt Kriege zu verhindern, haben uns diese Waffen während des Kalten Krieges mehrfach an den Rand des Abgrunds gebracht. Und auch in diesem Jahrhundert treiben sie uns immer weiter zu Kriegen und Konflikten, wie z.B. im Irak, in Iran, in Kaschmir, in Nordkorea. Ihre Existenz bringt andere dazu, am nuklearen Wettrüsten teilzunehmen. Die Atomwaffen beschützen uns nicht, sie sind der Grund für Konflikte.

Der Friedensnobelpreisträger Martin Luther King Jr. sagte es 1964 auf dieser Bühne: Diese Waffen sind nicht nur „Völkermord, sondern auch Selbstmord“. Sie sind die Pistole eines Wahnsinnigen, die ständig auf unsere Schläfe gerichtet ist. Diese Waffen sollten unsere Freiheit schützen, doch sie verwehren sie uns nur.

Es ist ein Affront gegen die Demokratie, dass wir von diesen Waffen regiert werden. Aber es sind nur Waffen. Es sind nur Werkzeuge. Und so wie sie in einem geopolitischen Kontext entstanden sind, können sie genauso einfach wieder zerstört werden, indem sie in einen humanitären Kontext gestellt werden.

--

Das ist die Aufgabe, die sich ICAN gestellt hat - und damit komme ich zu dem dritten Punkt, über den ich sprechen möchte - die Zukunft.

Ich habe die Ehre, diese Bühne heute mit Setsuko Thurlow zu teilen, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, Zeugnis über die Schrecken eines Atomkrieges abzulegen. Sie und die Hibakusha erlebten den Anfang der Geschichte, und es ist unsere gemeinsame Aufgabe dafür zu sorgen, dass sie auch deren Ende bezeugen können. Sie durchleben die schmerzvolle Vergangenheit immer und immer wieder, damit wir eine bessere Zukunft gestalten können.

Es gibt Hunderte von Organisationen, die gemeinsam als ICAN große Schritte in Richtung dieser Zukunft machen. Es gibt Tausende von unermüdlichen Aktivisten und Aktivistinnen auf der ganzen Welt, die sich bei ihrer Arbeit tagtäglich dieser Herausforderung stellen.

Es gibt Millionen von Menschen auf der ganzen Welt, die Seite an Seite mit diesen Aktivisten und Aktivistinnen gekämpft haben, um weiteren hunderten von Millionen zu zeigen, dass eine andere Zukunft tatsächlich möglich ist. Diejenigen, die sagen, dass diese Zukunft unmöglich sei, müssen den Weg freigeben für diejenigen, die sie gerade wahr machen.

Als Höhepunkt dieser Basisbewegung wurde dieses Jahr durch die Aktionen ganz normaler Menschen ein Schritt von der Theorie zur Praxis vollzogen, als 122 Nationen einen UN-Vertrag aushandelten und verabschiedeten, um diese Massenvernichtungswaffen zu verbieten. Der UN-Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen eröffnet in Zeiten einer großen globalen Krise einen Weg. Er ist ein Licht in dunklen Zeiten. Und mehr noch, er eröffnet uns die Wahl. Die Wahl zwischen den beiden Enden, dem Ende der Atomwaffen oder unserem eigenen Ende.

Es ist keineswegs naiv, an die erste Wahl zu glauben, und es ist keineswegs irrational zu denken, dass Atommächte abrüsten können. Es ist nicht idealistisch, an das Leben statt an Angst und Vernichtung zu glauben, sondern es ist eine *Notwendigkeit*.

Wir alle stehen vor dieser Entscheidung. Und ich fordere alle Nationen auf, dem UN-Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen beizutreten.

Vereinigte Staaten, entscheidet euch für die Freiheit statt für die Angst.

Russland, entscheide dich für Abrüstung statt für Zerstörung.

Großbritannien, entscheide dich für Rechtsstaatlichkeit statt für Unterdrückung.

Frankreich, entscheide dich für die Menschenrechte statt für den Terror.

China, entscheide dich für die Vernunft statt für die Unvernunft.

Indien, entscheide dich für das Sinnvolle statt für das Sinnlose.

Pakistan, entscheide dich für die Logik statt für den Weltuntergang.

Israel, entscheide dich für den gesunden Menschenverstand statt für die Vernichtung.

Nordkorea, entscheide dich für die Weisheit statt für den Untergang.

Die Nationen, die glauben, durch Atomwaffen geschützt zu sein, frage ich, wollt ihr mitschuldig sein an eurer eigenen Vernichtung und der Vernichtung anderer in eurem Namen? Und ich fordere alle Nationen auf, sich für das Ende der Atomwaffen statt für das eigene Ende zu entscheiden. Das ist die Wahl, die uns der UN-Vertrag über ein Verbot von Atomwaffen eröffnet. Tretet diesem Abkommen bei.

Wir Bürger leben unter einem Schirm der Unwahrheit. Diese Waffen geben uns keine Sicherheit, sondern verseuchen unser Land und Wasser, vergiften unsere Körper und halten unser Recht auf Leben als Geisel.

Ich rufe alle Bürger dieser Welt auf, uns zu unterstützen und ihre Regierungen aufzufordern, sich auf die Seite der Menschlichkeit zu stellen und diesen Vertrag zu unterzeichnen. Wir werden nicht eher ruhen, bis sich alle Staaten auf die Seite der Vernunft gestellt haben.

--

Keine Nation brüstet sich heutzutage mehr damit, chemische Waffen zu haben. Keine Nation behauptet, dass es unter extremen Umständen akzeptabel ist, das Nervengas Sarin einzusetzen. Keine Nation nimmt für sich das Recht in Anspruch, ihre Feinde mit der Pest oder Kinderlähmung zu überziehen. Das ist so, weil internationale Regeln aufgestellt wurden und sich Wahrnehmungen verändert haben. Und nun haben wir endlich eine unmissverständliche Regel gegen Atomwaffen. Große Schritte vorwärts beginnen nie mit dem Einverständnis aller. Mit jedem neuen Unterzeichner und jedem weiteren Jahr greift diese Wirklichkeit mehr.

Das ist die richtige Richtung. Es gibt nur einen Weg, den Einsatz von Atomwaffen zu verhindern: sie zu verbieten und zu vernichten.

--

Wie zuvor chemische Waffen, biologische Waffen, Streumunition und Landminen sind Atomwaffen nun illegal geworden. Ihre Existenz ist unmoralisch. Ihre Abschaffung liegt in unserer Hand. Ein Ende ist unvermeidbar. Aber wird es das Ende der Atomwaffen sein oder unser eigenes? Wir müssen uns für eines von beiden entscheiden.

Wir sind eine Bewegung für die Vernunft. Für Demokratie. Für die Freiheit von Angst. Wir sind Aktivisten und Aktivistinnen aus 468 Organisationen, die sich dafür einsetzen, die Zukunft sicherer zu machen. Und wir vertreten die moralische Mehrheit: die Milliarden von Menschen, die das Leben statt den Tod wählen und gemeinsam das Ende der Atomwaffen erleben wollen.

Vielen Dank.

[Setsuko Thurlow tritt ans Rednerpult]

Eure Majestäten
Sehr geehrte Mitglieder des norwegischen Nobelkomitees
Liebe Mitstreiter und Mitstreiterinnen hier und überall auf der ganzen Welt
Meine Damen und Herren

Es ist ein großes Privileg, diesen Preis gemeinsam mit Beatrice im Namen all der bewundernswerten Menschen der ICAN-Bewegung entgegenzunehmen. Sie alle geben mir eine enorme Hoffnung, dass wir das Atomwaffenzeitalter beenden können und werden.

Ich spreche als Mitglied der Familie der Hibakusha - derjenigen von uns, die durch einen wundersamen Zufall den Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki überlebt haben. Seit mehr als sieben Jahrzehnten setzen wir uns für die vollständige Abschaffung von Atomwaffen ein.

Wir sind solidarisch mit all denjenigen, denen irgendwo auf der Welt durch die Produktion und die Erprobung dieser schrecklichen Waffen ein Leid angetan wurde. Menschen aus Orten mit längst vergessenen Namen wie Moruroa, Ekker, Semipalatinsk, Maralinga, Bikini. Menschen, deren Land und Meer verstrahlt wurden, mit deren Körpern experimentiert wurde, deren Kulturen für immer aus dem Gleichgewicht gebracht wurden.

Wir fügen uns nicht in die Opferrolle. Wir weigern uns, auf ein plötzliches flammendes Ende oder die langsame Vergiftung der Welt zu warten. Wir weigern uns, untätig und in Schrecken zu verharren, wenn uns die so genannten Großmächte in atomaren Nebeln hüllen und uns rücksichtslos nahe an die nukleare Mitternacht bringen. Wir haben uns erhoben. Wir teilen unsere Geschichten vom Überleben. Und wir sagen: Menschlichkeit und Atomwaffen können nicht nebeneinander existieren.

Heute in diesem Saal möchte ich, dass Sie die Gegenwart all jener Menschen spüren, die in Hiroshima und Nagasaki ums Leben gekommen sind. Ich möchte, dass Sie über und um uns herum die große Wolke einer Viertelmillion Seelen spüren. Jede Person hatte einen Namen. Jede Person wurde von jemandem geliebt. Sorgen wir dafür, dass ihr Tod nicht vergeblich war.

Ich war gerade einmal 13 Jahre alt, als die Vereinigten Staaten die erste Atombombe über meiner Heimatstadt Hiroshima abwarfen. Dieser Morgen ist mir eindringlich im Gedächtnis geblieben. Um 8:15 Uhr sah ich vom Fenster aus einen blendenden, bläulich-weißen Blitz. Ich erinnere mich daran, dass ich das Gefühl hatte, in der Luft zu schweben.

Als ich in der Stille und Dunkelheit das Bewusstsein wieder erlangte, fand ich mich eingeklemmt zwischen eingestürzten Gebäudeteilen. Ich hörte die schwachen Schreie meiner Mitschüler: „Mutter, hilf mir, Gott hilf mir.“

Dann fühlte ich plötzlich, wie mich Hände an der linken Schulter berührten und ich hörte einen Mann sagen: „Gib nicht auf! Kämpf weiter! Ich versuche dich zu befreien. Siehst du das Licht, das durch diese Öffnung scheint? Kriech dorthin, so schnell du kannst.“ Als ich draußen war, standen die Ruinen in Flammen. Die meisten meiner Mitschüler verbrannten bei lebendigem Leib in diesem Gebäude. Um mich herum sah ich eine heillose, unvorstellbare Verwüstung.

Prozessionen gespenstischer Gestalten zogen vorüber. Grausam verwundete Menschen, sie bluteten, sie waren verbrannt, geschwärzt und geschwollen. Teile ihrer Körper fehlten. Das Fleisch und die Haut hing ihnen von den Knochen. Einige hielten ihre Augäpfel in den Händen. Einige hatten aufgeborstene Bäuche und ihre Eingeweide hingen heraus. Der schreckliche Geruch verbrannten Fleisches hing in der Luft.

So wurde meine geliebte Stadt mit einer einzigen Bombe ausgelöscht. Die meisten Bewohner waren Zivilisten, die verbrannt, verdampft, verkohlt waren - darunter Mitglieder meiner eigenen Familie und 351 meiner Mitschüler und Mitschülerinnen.

In den Wochen, Monaten und Jahren, die folgten, sollten viele Tausende weiterer Menschen durch die Spätfolgen der Strahlung sterben, oft auf willkürliche und mysteriöse Weise. Bis zum heutigen Tag tötet die Strahlung Überlebende.

Wann immer ich mich an Hiroshima erinnere, kommt mir als erstes Bild mein vierjähriger Neffe Eiji in den Sinn - sein kleiner Körper war zu einem unkenntlichen, geschmolzenen Fleischklumpen geworden. Immer wieder bat er mit matter Stimme um Wasser, bis der Tod ihn von seiner Qual erlöste. Für mich steht er für alle unschuldigen Kinder dieser Welt, die in diesem Moment von Atomwaffen bedroht werden. Jede Sekunde eines jeden Tages gefährden Atomwaffen alle und alles, was wir lieben und schätzen. Wir dürfen diesen Wahnsinn nicht länger dulden.

Unsere Qual und der bloße Kampf ums Überleben - sowie die Mühen, unsere Leben aus der Asche wieder aufzubauen - hat uns Hibakusha davon überzeugt, dass wir die Welt vor diesen apokalyptischen Waffen warnen müssen. Immer wieder und wieder haben wir unsere Erfahrung geteilt.

Aber es gibt immer noch Menschen, die sich weigern, Hiroshima und Nagasaki als Gräueltaten anzuerkennen - als Kriegsverbrechen. Sie glauben immer noch der Propaganda, dass dies „gute Bomben“ gewesen seien, die einen „gerechten Krieg“ beendet hätten. Es war dieser Mythos, der zum entsetzlichen atomaren Wettrüsten geführt hat - ein Wettlauf, der bis heute anhält.

Neun Nationen drohen noch immer damit, ganze Städte in Schutt und Asche zu legen, das Leben auf der Erde zu zerstören und unsere schöne Welt für zukünftige Generationen unbewohnbar zu machen. Die Entwicklung von Kernwaffen bedeutet nicht den Aufstieg eines Landes zu Größe, sondern seinen Abstieg in die dunkelsten Tiefen der Verderbnis. Diese Waffen sind kein notwendiges Übel, sie sind das größte Übel.

Am 7. Juli diesen Jahres war ich von Freude überwältigt, als die große Mehrheit der Nationen der Welt dafür stimmte, den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen anzunehmen. Nachdem ich die Menschheit in ihrer schlimmsten Form erlebt hatte, erlebte ich an diesem Tag die Menschheit in

ihrer besten. Wir Hibakusha haben 72 Jahre auf dieses Verbot gewartet und wir hoffen, dass dies der Anfang vom Ende der Atomwaffen sein wird.

Alle verantwortungsvollen Führer *werden* diesen Vertrag unterzeichnen. Und die Geschichte wird diejenigen, die sich weigern, streng richten. Ihre abstrakten Theorien werden nicht länger die völkermörderische Wahrheit ihrer Praktiken maskieren. „Abschreckung“ darf nicht länger als irgendetwas anderes gesehen werden als eine Verhinderung von Abrüstung. Wir werden nicht länger unter dem Atompilz der Angst leben.

Den Vertretern der Atomwaffenstaaten - und ihren Verbündeten unter dem so genannten „nuklearen Schutzschirm“ sage ich Folgendes: Hören Sie auf unsere Bezeugungen. Beherzigen Sie unsere Warnungen. Und seien Sie sich bewusst, dass Ihre Handlungen Folgen haben. Sie alle sind ein wichtiger Bestandteil in einem System der Gewalt, das die Menschheit bedroht. Lassen Sie uns wachsam sein gegenüber der Banalität des Bösen.

Ich beschwöre die Präsidenten und Präsidentinnen, die Premierminister und Premierministerinnen aller Nationen der Welt: Treten Sie diesem Vertrag bei, machen Sie für immer Schluss mit der Bedrohung durch atomare Vernichtung.

Als 13-jähriges Mädchen, eingeschlossen in den schwelenden Trümmern, habe ich weitergekämpft, mich weiter auf das Licht zubewegt. Und ich habe überlebt. Unser Licht ist nun der Vertrag über das Verbot. Und ich wiederhole die Worte, die mir in den Ruinen von Hiroshima zugerufen wurden, für alle in diesem Saal und für alle, die in der ganzen Welt zuhören: „Gebt nicht auf! Kämpft weiter! Seht ihr das Licht? Kriecht dorthin.“

Lasst uns einander folgen aus der Dunkelheit des atomaren Schreckens, wenn wir heute Abend mit strahlenden Fackeln durch die Straßen von Oslo marschieren. Wir werden uns weiter bewegen, weiterkämpfen und dieses Licht mit anderen teilen, was für Hindernisse uns auch immer entgegenstehen. Das ist unsere Leidenschaft und unsere Verpflichtung, damit unsere einzige kostbare Welt überleben kann.